

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

#### Der Kindergarten für die ganze Familie



#### **Einrichtung:**

Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Am Baumhaus 1

01454 Radeberg

Tel.: 03528 / 415614

Fax: 03528 / 415534

Email: [baumhaus-radeberg@t-online.de](mailto:baumhaus-radeberg@t-online.de)

[www.baumhaus-radeberg.de](http://www.baumhaus-radeberg.de)

#### **Träger:**

Kleinwachau - Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gGmbH

Wachauer Straße 30

01454 Radeberg

Tel.: 03528 / 4311000

Fax: 03528 / 4311030

Email: [kontakt@kleinwachau.de](mailto:kontakt@kleinwachau.de)

[www.kleinwachau.de](http://www.kleinwachau.de)

# Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

## Gliederung

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Leitbild</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Träger</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Lage der Einrichtung</b> .....	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>Öffnungszeiten</b> .....	<b>5</b>
<b>6</b>	<b>Personal und Teamarbeit</b> .....	<b>5</b>
<b>7</b>	<b>Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>6</b>
<b>8</b>	<b>Qualitätssicherung und -entwicklung</b> .....	<b>6</b>
<b>9</b>	<b>Bildungs-, Erziehung- und Betreuungsauftrag</b> .....	<b>7</b>
<b>10</b>	<b>Pädagogische Rahmenbedingungen</b> .....	<b>8</b>
10.1	<i>Gruppenstruktur, räumliche Bedingungen und Freispielfläche</i> .....	8
10.2	<i>Zeitliche Gestaltung</i> .....	9
10.3	<i>Verpflegung</i> .....	11
10.4	<i>Schlafen und Ruhen</i> .....	11
10.5	<i>Morgenkreise</i> .....	12
10.6	<i>Beobachtung und Dokumentation</i> .....	12
10.7	<i>Hort</i> .....	13
10.8	<i>Integration von besonderen Kindern</i> .....	13
10.9	<i>Kinderschutz</i> .....	14
10.10	<i>Ideen- und Beschwerdemanagement</i> .....	15
10.10.1	<i>Für die Eltern</i> .....	15
10.10.2	<i>Für die Kinder</i> .....	16
10.10.3	<i>Für das Team und den Träger</i> .....	16
<b>11</b>	<b>Eingewöhnung und Übergänge</b> .....	<b>16</b>
11.1	<i>Anmeldung und Aufnahmekriterien</i> .....	16
11.2	<i>Eingewöhnung</i> .....	17
11.3	<i>Übergänge</i> .....	17
11.3.1	<i>Übergang Krippe – Kindergarten</i> .....	17
11.3.2	<i>Übergang Kindergarten – Hort</i> .....	17
<b>12</b>	<b>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Familien</b> .....	<b>18</b>
12.1	<i>Partizipation der Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Familien</i> .....	18
12.2	<i>Ziele und Formen der Familienbildung</i> .....	19
<b>13</b>	<b>Schlussbemerkung</b> .....	<b>20</b>

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 1 Einleitung

2005 ergriff ein Verein aus einzelnen Radeberger Christen und des Ev.-Luth. Kirchspiels Radeberger Land die Initiative und baute in der Innenstadt von Radeberg die Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ und betrieb diese seit November 2008 ausschließlich im Ehrenamt. Dieser Verein beendet am 31.12.2016 seine Arbeit. Als neuer Träger fungiert seit 2017 Kleinwachau - Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gGmbH.

Die christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ bietet seit Beginn familienergänzende Hilfen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort (nach § 24 SGB VIII i.V.m. SächsKitaGesetz) und familienunterstützende Hilfen (insbesondere Familienbildung und Familienberatung nach § 16 SGB VIII) in einer Institution an, da es Familien spürbar leichter fällt, familienunterstützende Angebote und niederschwellige Hilfsangebote im vertrauten Rahmen der Kita und von den bekannten Pädagogen anzunehmen. Die Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, gemeinsam mit den Familien, in allen möglichen Facetten, auf das Kind zu blicken. Im Folgenden wird allerdings teilweise der Einfachheit halber von Eltern gesprochen.

Der Kern der Einrichtung ist die Kindertagesstätte mit Krippe, Kindergarten und Hort, in der bis zu 85 Kinder entsprechend des Sächsischen Bildungsplanes angeleitet, betreut und erzogen werden. Laut Betriebserlaubnis halten wir bis zu 8 Integrationsplätze vor. Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, den Kindern vom christlichen Glauben zu erzählen und den Glauben als Lebensgrundlage bekannt und spürbar zu machen.

Außerdem kommt der Zusammenarbeit mit den Familien ein besonderes Gewicht zu. Eltern betreten die Kindertages- und Familienbildungsstätte nicht nur zum Bringen und Holen der Kinder, sondern lassen durch eine einladende und ansprechende Atmosphäre und ein großzügiges Foyer zum Verweilen einladen und empfinden das Haus als Ort der Begegnung, der Freizeitgestaltung und Beratung in sozial schwierigen Verhältnissen und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Darüber hinaus bringen sich Eltern im Rahmen von Ehrenamtsstunden mit ihren Gaben und Fähigkeiten in die Gestaltung und Werterhaltung des Hauses und die Gestaltung des Kitaalltags ein. Damit wollen wir Partizipation als systemischen Ansatz ganzheitlich mit Familien leben. Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte heißt seit Anfang an: nicht nur das einzelne Kind, sondern die ganze Familie ist willkommen und wird als Teil der Einrichtung betrachtet. Dies geht über die gesetzlich formulierte Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Familien hinaus. (§ 22 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 3 SGB VIII).

In der Kita „Baumhaus“ arbeiten selbstverständlich männliche und weibliche Pädagogen gut zusammen. Der Einfachheit halber wird allerdings in der vorliegenden Konzeption der Begriff „Pädagoge“ geschlechterübergreifend verwendet.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 2 Leitbild

Grundlage der gesamten Arbeit in der Christlichen Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ ist unser christlicher Glaube. Aus der persönlichen Erfahrung, dass Gott uns vorbehaltlos annimmt, möchten wir jeden Einzelnen der zu uns kommt, vorbehaltlos annehmen. Das ist unabhängig davon, woher er kommt, wie seine Lebenssituation ist, zu welcher Religion oder Kultur er gehört. Wir sehen in jedem Einzelnen einen geliebten Menschen Gottes.

Jedes Kind soll die Individualität und die Einmaligkeit seiner Person erleben, seine Begabungen entdecken und entwickeln. Gleichzeitig soll es sich als Teil eines Ganzen empfinden und Achtsamkeit, Verantwortung und Rücksichtnahme für sich selbst und im Umgang mit anderen erleben und lernen. Auch wir als Pädagogen möchten die Kinder und ihre Familien spüren lassen, dass wir Interesse an Ihnen und ihren Themen haben.

In der Kindertages- und Familienbildungsstätte wird die vom Architekten eingebrachte Idee „Baumhaus“ in verschiedener Form umgesetzt und weiterentwickelt. Neben der Architektur, die einem Baumhaus angelehnt ist, hat das Symbol des Baumes eine besondere Bedeutung. Der Baum mit Quelle symbolisiert für uns Gott als Quelle der Schöpfung, Jesus als unsere Wurzel und die Bibel als unseren Stamm, unsere Stütze, damit wir nicht ins Wanken geraten. Die Äste kann man als das Schöpfungsgeschehen aufteilen, das in der Krone der Schöpfung, dem Menschen, gipfelt. Zweige und Blätter stehen für die Vielfältigkeit und gleichzeitig die Einzigartigkeit der einzelnen Geschöpfe. Der Baum selbst steht auch für den Kreislauf innerhalb des Jahres und symbolisch für den Kreislauf des Lebens.

### 3 Träger

Träger der Einrichtung ist Kleinwachau - Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gGmbH. Der Träger hält Angebote und Dienste für Menschen mit Behinderung und Menschen mit Epilepsie vor. In seiner Trägerschaft befinden sich zudem ein Fachkrankenhaus für Neurologie mit Ambulanz, ein Medizinisches Versorgungszentrum inkl. Beratungsstelle, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, das Inklusionsunternehmen „Paso doble“ sowie eine Vielzahl ambulanter und stationärer Wohnangebote.

Die Kleinwachau - Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gGmbH ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelisch - Lutherischen Landeskirche Sachsen.

### 4 Lage der Einrichtung

Die Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ liegt in der Radeberger Innenstadt und ist verkehrsgünstig gelegen (Parkplätze und Bushaltestellen). Das Areal liegt trotzdem nicht direkt an der Hauptverkehrsstraße und weist einen alten Baumbestand auf. Neben dem Spielgelände des Baumhauses befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, der von den Baumhauskindern mit genutzt werden kann. Das Grundstück ist im Besitz der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Radeberg, die Stadtkirche ist nur wenige Meter von der Kindertagesstätte entfernt.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 5 Öffnungszeiten

Die Kita „Baumhaus“ ist von Montag bis Freitag von 6.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Es gibt jeweils in der dritten und vierten Woche der sächsischen Sommerferien eine Schließzeit, außerdem zwischen Weihnachten und Neujahr. Der Freitag nach Himmelfahrt ist ebenfalls geschlossen. Damit sind alle Pädagogen drei Wochen zeitgleich im Urlaub und die damit verbundene Einfachbesetzung innerhalb des Jahres ist wesentlich geringer.

### 6 Personal und Teamarbeit

Hauptverantwortliche im Team ist die Leitung der Einrichtung. Sie ist für alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Träger.

Das pädagogische Team ist multiprofessionell zusammengesetzt. Es besteht neben Erziehern und Kindheitspädagogen auch aus Sozialpädagogen und - für die integrative Arbeit – aus Heilpädagogen und Heilerziehungspflegerinnen. Um den Kindern die Identifikation mit beiden Geschlechtern zu ermöglichen, arbeiten Männer und Frauen in unserer Einrichtung. Außerdem gehören zum Team nach Möglichkeit auch zwei Freiwilligendienste (FSJ + FÖJ) sowie Praktikanten, die den praktischen Teil ihrer Ausbildung oder ihres Studiums in unserer Kita absolvieren.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen bespricht das gesamte Team organisatorisches, inhaltliche Fragestellungen und fachliche Themen. Kleingruppenteam gehen auf die Themen der einzelnen Kinder ein und beziehen sie so entsprechend ihres Alters in die Planung des pädagogischen Alltags mit ein. Außerdem finden alle 2 Monate Team- bzw. Fallsupervisionen statt. 1-2 mal jährlich trifft sich das Team zu Teamtagen, um ein pädagogisches Thema intensiv bearbeiten zu können.

Eine qualitativ hochwertige Arbeit ergibt sich auch aus der Teilnahme jedes Mitarbeiters an Weiterbildungen und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen.

Das Personal arbeitet miteinander und nicht nebeneinander. Dabei ist uns die Förderung individueller Fähigkeiten, Ressourcen und Kompetenzen wichtig. Wir sehen sie als gegenseitige Ergänzung. Unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen stellen eine Bereicherung dar. Sollten Differenzen entstehen, werden diese auf der Sachebene geklärt. Es herrscht eine Atmosphäre der Offenheit und Transparenz. Konflikte werden mit Respekt füreinander ausgetragen. Diese Haltung des Teams ist zwingende Voraussetzung für einen partizipatorischen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern.

Jeder einzelne Mitarbeiter empfindet Verantwortung für das ganze Haus, besitzt jedoch genau definierte Rechte, Pflichten und unterschiedliche Aufgabengebiete.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 7 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kita „Baumhaus“ arbeitet nicht isoliert, sondern ist Teil eines Gemeinwesens und arbeitet mit unterschiedlichsten Partnern zusammen. Dies sind:

- Ämter und Behörden (Landesjugendamt, Landratsamt Bautzen, Stadtverwaltung Radeberg usw.)
- anderen Kitas (Notbetreuung in der Schließzeit, fachlicher Austausch insbesondere mit anderen evangelischen Kitas)
- Grundschulen und FÖS Kleinwachau (Kooperationsverträge z.B. zur Schulvorbereitung, Austausch hinsichtlich der Hortkinder)
- Radeberger Kirchgemeinden (Kleine Kurrende im Baumhaus, Gestaltung von Morgenkreisen durch den Gemeindepädagogen des Kirchspiels, Ausgestaltung von Gottesdiensten, Singen im Seniorenkreis, Beteiligung am offenen Adventskalender, Zusammenarbeit mit dem Friedhof (Erntekranzbinden, Betreuung von Gräbern))
- andere Träger der Familienhilfe und der Kinder- und Jugendarbeit (Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Stellwerk Jugendhilfe gGmbH usw.)
- im Rahmen unserer integrativen und inklusiven Arbeit Therapeuten, Ärzte, Frühförderzentren, Psychologen, Förderpädagogische Beratungsstelle, Institutsambulanz Arnsdorf
- direkte Nachbarschaft (wird zu Festen u. ä. eingeladen).

Zudem beteiligen wir uns bei Festen und Veranstaltungen innerhalb der Kommune.

Um das Leben der Kita „Baumhaus“ auch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen, werden folgende Möglichkeiten genutzt:

- Pressearbeit
- Tage der offenen Tür des Trägers und der Kita, transparente Kindertagesstätte (Möglichkeit der Teilhabe für die Familien)
- Feste und Feiern (Sommerfest, Hoffest, Oma-Opa-Nachmittag), Gottesdienste
- Elternbriefe
- Aushänge zu Aktivitäten und Projekten im Baumhaus
- Homepage.

### 8 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ wurde 2019 vom TÜV Süd nach der DIN ISO 9001 zertifiziert. Die Qualitätssicherung und -entwicklung der Christlichen Kindertages- und Familienbildungsstätte wurde mit Übergang zum Epilepsiezentrum Kleinwachau in das bestehende Qualitätsmanagementsystem übernommen und befindet sich in der Entwicklung und ständigen Weiterentwicklung.

Es wird schrittweise, in Absprache mit den Mitarbeitern, dem Elternbeirat und dem Träger eingeführt und umgesetzt. Es gewährleistet klare Strukturen, geregelte Abläufe und verlässliche Qualität in der Arbeit mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern. Langfristig bedeutet Qualitätsmanagement eine Evaluation der bestehenden Rahmenbedingungen und der pädagogischen Prozesse und Abläufe.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen, nehmen die Mitarbeiter sowohl die Fachberatung des Jugendamtes des Landkreises Bautzen als auch die Fachberatung des Diakonischen Werkes in Anspruch. Dazu gehören die Teilnahme der Mitarbeiter an verschiedenen Arbeitskreisen ebenso wie die Hinzuziehung der Fachberatung bei konkreten Fragen und Problemen.

### 9 Bildungs-, Erziehung- und Betreuungsauftrag

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern möglichst viele Erfahrungs- und Erlebniswelten zu eröffnen. Sie sollen teilhaben an der Welt, an der Natur und unserer Gesellschaft und den damit verbundenen Kulturen, Werten und Normen. Die Kinder erleben das menschliche Zusammenleben mit seinen unterschiedlichsten Facetten. Jedes Kind wird angeregt, Verantwortung für Menschen, Pflanzen und Tiere zu übernehmen. Wir nehmen die in der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Kinderrechte ernst.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht jedes Kind. Es wird als Geschöpf Gottes respektiert und geachtet. Wir orientieren uns dabei am christlichen Menschenbild mit seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesenseins, des Gelingens und Scheiterns und der Wertschätzung der Würde des Einzelnen. Dabei setzen wir uns für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein. Der so geprägte Alltag wird unterstützt durch verschiedenste religionspädagogische Angebote im Rahmen unseres christlichen Glaubens. Der im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen formulierte ganzheitliche Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag wird in dieser Dreiheit praktiziert.

Unter **Bildung** verstehen wir die Selbstbildung des Kindes. Das Kind tritt hierbei selbst als Akteur seiner Entwicklung auf und wird in seiner Selbstständigkeit gefördert. Es lernt, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu vertreten sowie die eigenen Interessen in die Gestaltung der Lernprozesse einzubringen. Hierfür ist die gezielte Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte unabdingbar. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden mit dem Kind altersentsprechend reflektiert und bei der Planung des pädagogischen Alltags berücksichtigt. In diesem Zusammenhang lernt das Kind sich als Teil einer Gruppe zu verstehen. Der Pädagoge steht dem Kind, unter Berücksichtigung von alters-, geschlechts- und entwicklungsspezifischen Unterschieden unterstützend zur Seite und ist für eine anregende Umgebung mitverantwortlich, welche das Kind neugierig macht. Wir arbeiten dabei nach dem systemischen Ansatz: das Kind wird stets in seinem sozialen Gefüge betrachtet.

Die im Sächsischen Bildungsplan ausführlich beschriebenen Bildungsbereiche gelten für unsere Kindertagesstätte:

- religiöse Grunderfahrungen und Wertevermittlung
- somatische Bildung
- soziale Bildung
- kommunikative Bildung
- ästhetische Bildung
- naturwissenschaftliche Bildung
- mathematische Bildung.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Unter **Erziehung** verstehen wir nach dem Leitsatz „Erziehung ist Vorbild und Liebe“ ein Vorleben von sozialem Verhalten und grundlegenden Einstellungen, Werthaltungen und Regeln.

Gefördert werden dabei vor allem Eigenständigkeit, Kreativität, Partizipation und Selbstbewusstsein.

Ziele der Erziehung sind z.B.:

- positive Kommunikation miteinander und mit Erwachsenen, sich dabei als ernst genommenen Partner erleben und gehört werden
- Konflikte gewaltfrei lösen
- Kompromisse eingehen
- sich eine eigene Meinung bilden, formulieren lernen und erleben dürfen, dass auch leise Stimmen gehört werden und von Bedeutung sind
- die eigene Rolle in der Gruppe finden
- Achtsamkeit üben gegenüber der Natur, Kindern mit Andersartigkeit (Glauben, Lernschwäche, Behinderung, Familiensituation ...).

**Betreuung** beinhaltet die Begriffe Pflege, Schutz und Fürsorge. Unter Betreuung verstehen wir, Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und Schlaf gemeinsam mit den Kindern zu erkennen und zu befriedigen. Ebenso werden Sicherheitsbedürfnisse sowie das Bedürfnis nach Geborgenheit und Wertschätzung erfüllt. Damit werden der Rahmen und das Umfeld geschaffen, in dem sich die Kinder wohl und ernst genommen fühlen und lernen können.

## 10 Pädagogische Rahmenbedingungen

### 10.1 Gruppenstruktur, räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Das Baumhaus bietet eine Krippengruppe mit 12 Kindern von ein bis drei Jahren und drei altersgemischte Kindergartengruppen mit 16 - 20 Kindern zwischen 2,8 Jahren bis zum Schulbeginn an. In zwei Gruppen werden Integrativkinder betreut. Außerdem gibt es eine altersgemischte Hortgruppe mit maximal 21 Kindern.

Jedes Kind gehört zu einer Stammgruppe mit ein bis zwei festen Pädagogen als Bezugspersonen. In diesen Gruppen finden Morgenkreise und Angebote statt, es wird gemeinsam gegessen und gefeiert. Bei Bildungs- und Beschäftigungsangeboten innerhalb von Projekten öffnen sich die Gruppen, d.h. die Kinder können eigenständig entscheiden, an welchem Angebot welcher Pädagogen sie teilnehmen. Außerdem gibt es zu Beginn jeden Tages eine Freispielzeit mit offenen Räumen, in der die Kinder ebenfalls selber entscheiden, wo und mit wem sie – gruppenübergreifend – spielen.

Grundlage für das gesamte Raumkonzept ist die Empfehlung zu § 11 des SächsKitaGesetz vom 02.06.2005

Im Baumhaus stehen zur Verfügung:

- 1 Gruppenraum für die Betreuung der Krippenkinder
- 1 Schlafräum mit Betten für Krippenkinder
- 3 Gruppenräume für den Kindergarten
- 1 Hortraum

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

- 1 Hausaufgaben- und Kursraum
- 1 Therapieraum für die integrative Arbeit
- 1 Bad/Toiletten mit behindertengerechter Toilette und Waschbecken
- 1 Extrawaschraum mit geschlechtsspezifischen Toiletten für Hortkinder
- 1 Mehrzweckraum als Sport- und Bewegungsraum sowie für Elternangebote und Seminare
- großer Eingangsbereich der mit dem Mehrzweckraum kombinierbar ist und während der Freispielphasen ebenfalls von den Kindern genutzt wird
- 1 behindertengerechtes Besucher-WC
- Personalräume, Räume für Haustechnik.

Das Außengelände ist großzügig angelegt und naturnah bebaut. Ein großes Holzklettergerüst, Sandkästen mit Wasserspielmöglichkeit, Rutschhügel, eine Höhle sowie Sträucher und Hecken laden zu Abenteuern und Entdeckungsreisen ein. Hochbeete, Beerensträucher und ein Teebeet unterstützen unseren naturnahen Ansatz. Große Bäume spenden im Sommer Schatten. Der angrenzende öffentliche Spielplatz ist durch ein separates Tor erreichbar und lädt zum Fußballspielen ein.

### **10.2 Zeitliche Gestaltung**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Jahresplan mit einem Jahresthema erarbeitet. Zur Ermittlung der jeweils aktuellen Themen und Interessen der Kinder finden entsprechend des Alters regelmäßige Gesprächsrunden und gezielte Beobachtungen der Pädagogen statt. Diese dienen als Planungsgrundlage für die pädagogischen Angebote innerhalb des Jahresplanes. Zusätzlich finden der Bildungsplan, die Situation der Kinder und der Einrichtung, geplante Projekte, besondere Höhepunkte, die Jahreszeiten und das Kirchenjahr mit seinen kirchlichen Festen (Nikolaus, Weihnachten, Heilige Drei Könige, Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Erntedankfest, Martinstag) Berücksichtigung.

Wöchentliche Höhepunkte sind ein gemeinsamer Waldtag der Kindergartengruppen, ein Vorschultag, ein gemeinsam vorbereitetes Vesper, gruppeninterne Sportangebote und viele Aktivitäten an der frischen Luft. Auch hier können Kinder ihre Bedürfnisse und Ideen in das aktuelle Geschehen einbringen. Regelmäßige Morgenkreise mit allen Kindern und Spielzeugtage sind weitere monatliche Angebote.

Es ist uns wichtig, dass Kinder Rituale erleben, um Zeit und Ort strukturieren zu können und sich geborgen zu fühlen. Dazu gehören:

- Morgenkreis mit Kerze, Lied, Gebet und Segen
- Tischgebete
- Schlaflied und Geschichte
- Andacht mit Liedern, Gebeten und biblischer Geschichte oder anderen religionspädagogischen Elementen
- Geburtstagsfeiern

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Tagesgerüst:

	Krippe	Kindergarten	Hort
<b>6.00 - 7.45 Uhr</b>	Gruppenübergreifende Betreuung im Frühdienst		Frühhortkinder gehen 7.15 in die Schule
<b>7.30 - 8.00 Uhr</b>	Gemeinsames Frühstück im Hortraum, Aufsuchen der Gruppenzimmer		7.20- 10.20/.15/12.10/13.00
<b>8.00 - 9.30 Uhr</b>	Freispielzeit, Thematische Angebote, Feiern	Freispielzeit (gruppenübergreifend), Thematische gruppenspezifische und gruppenoffene Angebote	U N T E R R I C H T
<b>9.30 - 10.00 Uhr</b>	Morgenkreis, Obstfrühstück	Gruppeninterner Morgenkreis, Obstfrühstück	
<b>10.00 - 11.00 Uhr</b>	Angebote im Außenbereich	Angebote im Außenbereich	10.20 - 12.10 Kinder werden von der Schule abgeholt
<b>11.00 - 12.00 Uhr</b>	11.15 Mittagessen	11.30 Mittagessen	3. und 4. Klassen laufen alleine von der Schule in den Hort
<b>12.00 - 14.00 Uhr</b>	11.45 Mittagsschlaf	12.00 individuelle Rituale in den Schlaf- und Ausruhgruppen/ Entspannungsangebote	12.30 Mittagessen, Austauschrunden 13.15 Hausaufgabenzeit 13.45 mögliche Teilnahme an GTA 13.15 - 14.45 Freispielzeit/Angebote
<b>14.00 - 14.45 Uhr</b>	gemeinsamer Start in den Nachmittag mit Vesper	gemeinsamer Start in den Nachmittag mit Vesper	14.45 Uhr Vesper
<b>14.45 - 16.00 Uhr</b>	Angebote im Gruppenraum oder Außengelände		
<b>16.00-17.00 Uhr</b>	gruppenübergreifender Spätdienst		

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### **10.3 Verpflegung**

Das Essen und die Verpflegung erfolgen in unserem Haus nach möglichst gesunden und ökologischen Gesichtspunkten. Dazu gehört das Anbauen von Obst, Gemüse, Tee und Kräutern, um den Kindern die Zubereitung von Mahlzeiten und Getränken nachvollziehbar machen zu können. Ungesüßte und zahnfremdliche Getränke sind Standard. Süßigkeiten sind eine Ausnahme.

Frühstück und Vesper bringen die Kinder täglich von zu Hause mit. Die Eltern werden schon bei den Eingewöhnungsgesprächen über gesunde und angemessene Ernährung, möglichst plastikfrei, für ihre Kinder beraten.

Im Laufe des Vormittags sorgt eine Obst- und Gemüsepause für genügend Vitamine.

Als Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag z.T. selbst angebaute, ungesüßter Tee, regionale Säfte und Wasser in den Gruppenräumen zur Verfügung. Als wöchentliche Besonderheit findet am Donnerstag ein gemeinsames, mit den Kindern überlegtes und zubereitetes Vesper statt.

Das Mittagessen wird in der Küche des Trägers täglich frisch nach saisonalen und regionalen Aspekten zubereitet. Den Kindern wird damit eine gesunde, abwechslungsreiche und den Jahreszeiten angepasste Kost angeboten. Bei Kindern mit Sonderkost suchen wir Lösungen. Zweimal jährlich gibt es ein Treffen zwischen dem Anbieter, den Kindern und Eltern, um Wünsche und Beschwerden zu besprechen und umzusetzen.

Um mit den Kindern die gemeinsamen Mahlzeiten als einen genussvollen und entspannten Moment erleben zu können, gehören in unserem Haus von den Kindern vorbereitete Tische mit Gläsern und Porzellangeschirr zur Esskultur. Die Kinder lernen, sich selbst aus den auf den Tischen stehenden Schüsseln bedürfnisgerecht ihr Essen zu portionieren und Mahlzeiten als einen kommunikativen und selbstbestimmten Teil des Tages zu genießen. Das Danken dafür ist selbstverständlich.

### **10.4 Schlafen und Ruhen**

Aufgrund der sehr unterschiedlichen, über einen längeren Zeitraum beobachteten und dokumentierten Schlafbedürfnisse der Kinder, findet die Mittagsruhe in verschiedenen Gruppen statt. Regulär sind alle Kinder der Kindergartengruppen in zwei Schlafgruppen und zwei Ausruhgruppen eingeteilt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihren Schlafplatz selbst zu wählen. In allen Gruppen wird nach einem Ritual die Schlafphase oder Ausruhphase vorbereitet. Nach einer Entspannungs- oder Einschlafgeschichte beginnt eine mind. 30 min Entspannungs- oder Schlafphase orientiert an den Bedürfnissen der Kinder. In den Ausruhgruppen beschäftigen sich die Pädagogen ruhig mit den Kindern. In der Vorschulgruppe wird die Zeit für die Schulvorbereitung genutzt. Für die Krippenkinder steht ein separater Schlafraum mit geeigneten Betten zur Verfügung. Hier begleiten die Pädagogen die Bedürfnisse der Kleinsten individuell.

Im Laufe des Tages besteht die Möglichkeit sich in Ruheinseln zurückzuziehen und den eigenen Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung nachzugehen. Dies setzt den Lernprozess des Erkennens dieses Bedürfnisses voraus.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### **10.5 Morgenkreise**

Morgenkreise werden in gruppeninterne und gruppenübergreifende Morgenkreise unterschieden. Morgenkreise spielen in unserem Haus eine große Rolle. Dort können sich Kinder als Teil der Stammgruppe und des Hauses erleben.

Gruppeninterne Morgenkreise finden bedürfnisorientiert statt. Sie sollen den Kindern als demokratisches Lernfeld dienen. Sie erleben dort das Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse, Rücksichtnahme und Anerkennung und finden Raum ihre Interessen mitzuteilen und auch als Einzelner gehört und wahrgenommen zu werden. Die Morgenkreise bieten zudem auch Raum, gemeinsame Regeln prozesshaft zu erarbeiten und regelmäßig anhand neu entstandener Bedürfnisse zu verändern.

Gruppenübergreifende Morgenkreise beinhalten Themen der gesamten Einrichtung und finden im Dialog zwischen Kindern, Pädagogen und externen Partnern statt.

### **10.6 Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Sie führen zu einer positiven Interaktion zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Dabei stehen das Erkennen und Wahrnehmen der Bedürfnisse eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Die Entwicklungsdokumentation erfolgt in dem für jedes Kind individuell gestalteten Portfolio und dient jedem Kind dem selbstständigen Nachvollziehen seiner Entwicklung.

Beobachtung und Dokumentation sind die Arbeitsgrundlage der Pädagogen für den pädagogischen Alltag, für die Erziehungspartnerschaft mit den Familien und Grundlage für den kollegialen Austausch zwischen den Pädagogen. Dies meint beispielsweise, dass in Transitionen anhand von Gesprächen mit den Kindern neue Handlungsstrategien erarbeitet werden können und der Ablauf von beispielsweise Ein- oder Umgewöhnung den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Nach entsprechender Schweigepflichtentbindung gilt die Beobachtung und Entwicklungsdokumentation auch als Basis für den Austausch mit weiteren, am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen.

Eltern werden über die Entwicklungsdokumentation informiert. Ein Entwicklungsgespräch findet nach der Ein- oder Umgewöhnung, um jeden Geburtstag eines Kindes oder nach Bedarf statt. Zusätzlich gibt es regelmäßige Tür- und Angelgespräche zur Abstimmung.

In unserem Haus werden verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente für die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder angewandt. Jeder Pädagoge verfügt über ein fundiertes Wissen zu den einzelnen Instrumenten und kann diese individuell für jedes Kind und jede Altersstruktur bzw. jeden Anlass nutzen. Dabei werden datenschutzrechtliche Belange strikt beachtet.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 10.7 Hort

Die allgemeinen Ziele für die pädagogische Arbeit im Hort sind

- Förderung der Selbständigkeit der Hortkinder
- Ermöglichen einer selbstbestimmten, altersgerechten und individuellen Entwicklung
- Begleitung der Kinder, vor allem im sozialen Lernen
- Partizipation der Kinder an Entscheidungen im Gruppenalltag, Ferienplanung, Festsetzung von Regeln u.a.

Hierzu gehören im Tagesablauf allgemeine Regelungen zur Unterstützung der Selbständigkeits- und Selbststeuerungsprozesse, wie z.B. ein An- und Abmeldesystem sowie die Nutzung der Räume.

Der Schulweg wird mit den Kindern der 1. und 2. Klasse gemeinsam zurückgelegt. Die Kinder lernen dadurch, sich kompetent und sicher im Straßenverkehr zu bewegen und erlangen ein weiteres Stück Selbständigkeit.

Im Hort wird gemeinsam Mittag gegessen. Die Kinder erleben dabei eine gute Esskultur, lernen bzw. festigen ihr Wissen um ein gesundes Essverhalten und können ihr eigenes Hunger- und Durstgefühl immer besser einschätzen. Das gemeinsame Essen dient nicht nur dem Stillen des Grundbedürfnisses Hunger, sondern hat für uns einen sozialen und wertevermittelnden Hintergrund.

Das große Thema der Hausaufgaben ist mit den Kindern festgelegt und den Eltern abgesprochen. Hierzu gehört, dass die Kinder die von der Schule aufgetragenen Hausaufgaben selbständig und ordentlich erledigen. Am Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. An diesem Tag wird die Zeit genutzt, um den Eltern einen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu vermitteln.

Partizipation wird im Hort gelebt. Die Kinder werden bei Entscheidungsprozessen begleitet, die direkt an ihrem Erfahrungsraum im Baumhaus anknüpfen. Sie wählen die Methode bei Abstimmungen/Absprachen aus, treffen Entscheidungen, übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidung und reflektieren diese. Die Kinder werden dadurch sehr konkret und regelmäßig in Entscheidungsprozesse einbezogen und erhalten die Chance, Beteiligung einzufordern. Dazu gehören regelmäßige Prozesse der Partizipation bei der Auswahl und Erstellung des Ferienprogrammes, die Auswahl der monatlichen Speisepläne, die Planung und Durchführung von größeren Projekten bzw. zum Jahresthema und die Durchführung der Vesper.

### 10.8 Integration von besonderen Kindern

Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Menschen verstehen wir Integration und Inklusion nicht nur als ethisch-christliche Verpflichtung sondern auch als kulturelle und soziale Notwendigkeit. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder unabhängig von ihrer Behinderung oder einer Behinderungsbedrohung in unsere Einrichtung aufzunehmen und ihnen chancengleiche und altersgerechte Entwicklungsräume zu bieten.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Im gemeinsamen Miteinander profitieren alle Kinder von individuellen Stärken und Herausforderungen. Sie erleben eine Behinderung oder ein „Anders sein“ als zum Leben dazugehörig und gewinnen im Bereich ihrer Sozialkompetenz einen Zuwachs an Einfühlungsvermögen, Akzeptanz und Toleranz.

Besondere Kinder chancengleich teilhaben zu lassen, bedeutet ihre Lebenswelten so zu gestalten, dass sie barrierefrei kommunizieren und interagieren können und damit eine uneingeschränkte Zugehörigkeit erleben und erfahren. Deshalb sind alle Räumlichkeiten und Außenanlagen unseres Hauses behindertengerecht ausgestattet. Außerdem wird aufgrund der Vielgestaltigkeit von Behinderung bei jedem einzelnen Kind neu geprüft, wie unsere „Baumhauswelt“ gestaltet werden muss, so dass es sich uneingeschränkt wohlfühlen kann. Als Ziel der gelebten Integration und Inklusion sehen wir, diese Kinder in ihrer allseitigen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu fördern. Im Erlernen die eigenen Interessen zu kommunizieren, persönliche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Sehnsüchte und Talente wahrzunehmen und diesbezüglich eigenständige und selbstverantwortliche Entscheidungen treffen zu können, möchten wir sie mit unserer Arbeit in ihrer Entwicklung zu selbstbefähigten und selbstbestimmten Persönlichkeiten unterstützen.

Parallel stehen wir allen Familien beratend zur Seite, um Entwicklungsbesonderheiten ihres Kindes zu erkennen, ggf. mit entsprechenden therapeutischen, medizinischen oder sozialpädagogischen Einrichtungen Kontakt aufzunehmen oder eventuell nötige Eingliederungsmaßnahmen einzuleiten. Hierfür leisten wir notwendige Zuarbeiten wie Förder- und Entwicklungspläne, welche die individuelle Teilhabe nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) beschreiben und von unseren darin qualifizierten Integrationspädagogen erstellt werden. Um eine ganzheitliche Förderung zu garantieren, erfolgen regelmäßige Rundtischgespräche zwischen den Eltern, begleitenden externen Therapeuten und den Integrationspädagogen der Gruppe. Die individuelle heilpädagogische Förderung erfolgt im täglichen Gruppenalltag und je nach Förderplan in der Begleitung individueller Handlungsabläufe. Zur Stärkung von Teilleistungsbereichen werden Kleingruppenangebote genutzt.

Um diesem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, nehmen die Integrationspädagogen regelmäßig an Weiterbildungen zu heilpädagogischen Themen und Facharbeitskreisen mit Schwerpunkt ICF–CY teil.

### **10.9 Kinderschutz**

Dem Schutz des Kindes kommt eine hohe Bedeutung zu. Dies wurde in den vergangenen Jahren auch gesetzlich im SGB VIII verankert. Sowohl zur Umsetzung des § 8a als auch zum § 45 und § 47 SGB VIII existieren in unserer Einrichtung detaillierte Handlungsanweisungen für die Mitarbeiter, die Leitung und den Träger.

Ziele der Handlungsanweisungen zum § 8a SGB VIII sind wichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung frühzeitig wahrzunehmen, zu beobachten und die erforderlichen Schritte zu deren Abwendung einzuleiten. Das Vorgehen ist detailliert, konkret und verständlich beschrieben, so dass jeder Mitarbeiter im Verdachts- und Ernstfall genau weiß, was zu tun ist. Das konkrete Gefährdungsrisiko wird im Zusammenwirken von Fachkräften,

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Personensorgeberechtigten und dem Kind abgeschätzt. Hilfsangebote werden vermittelt, die Umsetzung des erarbeiteten Schutzplans begleitet und überprüft.

Ziele der Handlungsanweisungen zum § 45 und § 47 SGB VIII sind, dass der Träger seiner Pflicht nachkommt, das Wohl der Kinder in der Einrichtung zu gewährleisten, Gefährdungssituationen und negative Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Das konkrete Gefährdungsrisiko wird im Zusammenwirken von Leitung und Träger abgeschätzt. Dem Landesjugendamt wird bei Bestätigung einer ernsthaften Gefahr Meldung erstattet. Konkret gehört u.a. dazu, dass ausschließlich Personal mit einer fachlichen Eignung entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung eingestellt wird und von allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen zu Beginn Ihrer Tätigkeit und dann alle 5 Jahre erneut ein erweitertes Führungszeugnis abgefordert wird. Die Kinderzahlen und der damit verbundene Personalschlüssel werden laufend überwacht und bei Bedarf korrigiert.

### **10.10 Ideen- und Beschwerdemanagement**

Unter dem Begriff „Beschwerde- und Ideenmanagement“ wird in der Kita „Baumhaus“ ein durchdachtes Vorgehen für Kinder, deren Familien und Pädagogen verstanden, das für alle am Entwicklungsprozess des Kindes Beteiligten transparent ist. Dazu gehört eine Kultur des Zuhörens. Weiterhin ist Beteiligung und Beschwerdefreundlichkeit auch eine Qualität in der Arbeit des Trägers. Um eine beständig hohe Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, wollen wir die Partizipation aller am Prozess Beteiligten kontinuierlich ausbauen und überprüfen, was in Zukunft für unser Haus möglich ist.

#### **10.10.1 Für die Eltern**

Ein Teil unseres Beschwerdemanagement ist es, Eltern als Vertreter ihres Kindes zu sehen und anzuerkennen, dass sie deren Anliegen vertreten und damit Verbesserungen anstoßen wollen und können. Dafür benötigen sie ein angemessenes Ideen- und Beschwerdemanagement, das auf die gesamte Familie ausgerichtet ist. Dazu stehen ihnen zum einen Beteiligungsrechte über einen gewählten Elternbeirat (regelmäßige Sitzungen, eigene E-Mail Adresse, regelmäßige Beratungen mit der Leitung, Trägergespräch über aktuelle Themen, Möglichkeit zur Veröffentlichung am Schwarzen Brett) zu. Zum anderen gibt es ein standardisiertes Beschwerdeverfahren, d.h. ein Gespräch zwischen Leitung, betroffenen Eltern und Pädagogen und ein über ein Formular festgelegter weiterer Ablauf zu kurz- und langfristigen Veränderungen. Es besteht die Möglichkeit, die Leitung zu festen Bürozeiten zu erreichen, sie steht aber auch immer wieder für kurzfristige, niedrigschwellige Gespräche zur Verfügung. Durch ausführliche Gespräche bei der Anmeldung, in Elternabenden, durch Elternbriefe und Aushänge wird die Arbeit transparent gemacht, was zu mehr gegenseitigen Verständnis und damit grundsätzlich zu weniger Beschwerden führt. Beschwerden werden grundsätzlich als Chance auf Reflexion und Veränderung gesehen.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### **10.10.2 Für die Kinder**

Grundlage unseres Beschwerdemanagements mit Kindern ist die Kultur des Zuhörens. Wir begegnen den Kindern in einer offenen und wertschätzenden Haltung, durch die sie wissen, dass sie gehört werden, egal wann, wo und bei wem sie ihre Beschwerden entsprechend ihren Möglichkeiten artikulieren. Die Pädagogen nehmen im vertrauensvollen Gespräch eine fragende Haltung ein und nehmen auch nonverbale Äußerungen der Kinder wahr. Den Kindern werden die Gelegenheiten zum Gespräch mit einzelnen Pädagogen oder in der Gruppe z.B. im Morgenkreis gegeben. Die Kinder können sich mit ihren Anliegen jederzeit an die Leitung wenden. Eine weitere Form des Beschwerdemanagements ist, dass Pädagogen Situationen und Befindlichkeiten der Kinder beobachten und gezielt ansprechen, wenn sie wahrnehmen, dass die Kinder Unterstützung benötigen.

Themen der Kinder können empfundene Ungerechtigkeiten und Beeinträchtigungen, Unzulänglichkeiten innerhalb der Einrichtung oder beim Personal und Anderes sein. Für die Hortkinder sind es auch Themen, die sich auf die Schule beziehen.

Die Pädagogen werden innerhalb von Supervision und Weiterbildung für die oben beschriebene Kultur des Zuhörens und die dialogische Haltung zum Kind sensibilisiert.

### **10.10.3 Für das Team und den Träger**

Als ein Qualitätsmerkmal ist das Ideen- und Beschwerdemanagement auch für Pädagogen nicht nur als Arbeitsaufgabe relevant. Sie erleben auch in ihrem eigenen Arbeitsalltag im Umgang innerhalb des Teams und im Umgang mit dem Träger eine offene, wertschätzende Grundhaltung, in der sie die Beschwerden und Ideen an- und einbringen können, welche ernstgenommen werden. Hier haben sich Möglichkeiten der Beschwerde und der Beteiligung durch Gespräch mit der Leitung und dem Träger, eine Kultur des Miteinanders, der Weiterentwicklung des Teams und einer jährlichen gemeinsamen Qualitätskonferenz von pädagogischem Team und Träger als positiv gezeigt und werden weitergeführt.

## **11 Eingewöhnung und Übergänge**

### **11.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien**

Die Anmeldung erfolgt über das Online-Elternportal „Little Bird“ der Stadt Radeberg. Die Eltern können sich dort oder über unsere Homepage einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung und den Schwerpunkten unserer Arbeit verschaffen.

Es werden grundsätzlich alle Kinder unabhängig ihrer Konfession aufgenommen. Der Besuch der Einrichtung ist für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres möglich, der Hort nimmt Schulkinder bis einschließlich vierter Klasse auf.

Ausführliche Elterngespräche vor der Aufnahme vermitteln den Eltern Sicherheit und Geborgenheit für die Betreuung ihrer Kinder in unserer Einrichtung. In diesem Zusammenhang werden bereits Grundsätze unserer Konzeption mit den Eltern besprochen.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 11.2 Eingewöhnung

Der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindes hat einen hohen Stellenwert für das spätere Wohlbefinden von Kindern und Familien in der Einrichtung. Hier sind Eltern und Kinder aktiv an dem Prozess in der Kita anzukommen beteiligt. Aufgabe der Pädagogen ist es, den Übergang von der Familie in die Einrichtung für alle Beteiligten angenehm zu gestalten. Dabei wird immer die Familie als Ganzes betrachtet. Die Eltern werden als Experten für ihre Kinder gesehen und müssen in gleichem Maße wie ihr Kind Vertrauen zum Pädagogen aufbauen, denn nur so kann eine gelingende Beziehungsarbeit funktionieren.

Die Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Laut diesem dauert die Eingewöhnung mindestens 3 Wochen. Die erste Woche findet immer in Begleitung der Eltern statt und dient der Raumgewöhnung und dem Ankommen des Kindes. Ab Woche 2 wird der Kontakt zwischen Kindern und Bezugspädagogen vertieft und es erfolgen erste kurzzeitige Trennungen des Kindes von den Eltern. Die dritte Woche der Eingewöhnung nimmt häufig schon die Schlafensituation der Kinder in den Blick. Dieser letzte Schritt erfolgt aber erst, wenn die Kinder zum Bezugspädagogen Vertrauen gefasst haben. Individuelle Abweichungen im Ablauf der Eingewöhnung sind abhängig von den individuellen Bedürfnissen von Kind und Eltern.

Zur Dokumentation der Eingewöhnung wird ein Eingewöhnungstagebuch geführt. Es dient als Gesprächsgrundlage für ein abschließendes Elterngespräch mit den Bezugspädagogen am Ende der Eingewöhnung.

### 11.3 Übergänge

Nicht nur die Eingewöhnung der Kinder sondern auch die folgenden Übergangssituationen haben einen hohen Stellenwert und werden durch unsere Pädagogen sorgsam begleitet. Übergänge sind immer als gemeinsame Schritte zu sehen, in denen Kinder ihre Meinungen, Gefühle und Wünsche äußern und Pädagogen dies begleiten.

#### 11.3.1 Übergang Krippe – Kindergarten

Im Alter von 2,8 – 3 Jahren wechseln die Krippenkinder in eine der Kindergarten-gruppen. Dieser Wechsel wird auf der Grundlage von Rücksprachen mit den Eltern der Kinder und anhand von Beobachtungen in einer ausführlichen Teamberatung geplant.

In der Übergangszeit besuchen die Kinder mit ihren Bezugspädagogen zeitweise ihre zukünftige Gruppe. Anfänglich erfolgt dies in kurzen Spielsituationen und wird abhängig von Vertrauen und Wohlbefinden des Kindes in der neuen Situation und Gruppe gesteigert. Die Umgewöhnungsphase wird vom Bezugspädagogen des Kindes begleitet, bis dieses den zukünftigen Pädagogen als Bezugsperson annimmt. Während der gesamten Umgewöhnungszeit kann das Kind den Krippenraum als Rückzugsort nutzen.

Den Rahmen der Umgewöhnungsphase stellen eine einleitendes und ein abschließendes Elterngespräch dar.

#### 11.3.2 Übergang Kindergarten – Hort

Die Vorschulkinder werden bereits in den Sommerferien vor Schuleintritt überwiegend mit im Hort betreut, nehmen schon an Projekten und Ausflügen teil und wachsen dadurch langsam in die Regeln und den Alltag der Hortgruppe mit den neuen Kindern und Pädagogen hinein.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Auf diese Weise stellt die neue Lebensphase „Hort“ zu Schulbeginn für die Kinder keine beängstigende Situation mehr dar. Auch hier findet ein gemeinsamer Informationsaustausch für die zukünftigen Hortkinder zum Besprechen aller offenen Fragen statt.

Gemeinsame Schnittpunkte für die Hortkinder mit dem Kindergartenbereich gibt es auch weiterhin bei übergreifenden Projekten, während der Ferienbetreuung und im Früh- oder Spätdienst. Oft nutzen die Hortkinder den Nachmittag für Ausflüge in Kindergarten und Krippe. An dieser Stelle wird der Charakter eines Familienhauses mit der überschaubaren Kinderzahl als Chance und pädagogischer Grundgedanke weitergeführt.

### **12 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Familien**

Ein Schwerpunkt der Christlichen Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“ liegt in der Zusammenarbeit mit den Familien und der Familienbildung.

Man kann beide Bereiche nicht scharf voneinander trennen, sie überschneiden sich teilweise. Die Zusammenarbeit mit den Familien gehört grundsätzlich zur Arbeit mit den Kindern dazu. Familienbildung hingegen geht darüber hinaus, möchte direkte und indirekte Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangebote zu Erziehung und Familienleben machen. Dieser Bereich liegt uns sehr am Herzen. Dabei legen wir viel Wert darauf, dass die große Vielfalt an verschiedenen Familienformen, wie Mehrkindfamilien, Patchworkfamilien, Alleinerziehende etc. Beachtung finden und dass jedem Möglichkeiten geboten werden, sich in unseren gemeinsamen Alltag einzubringen. Wichtig ist uns auch die Väter mit einzubeziehen, Angebote so zu gestalten, dass sie überhaupt teilnehmen können und sich angesprochen fühlen.

#### **12.1 Partizipation der Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Familien**

Ziel der Zusammenarbeit mit Familien ist die Entwicklung einer wirklichen Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherteam zum Wohl und zur bestmöglichen Förderung der Kinder.

Dazu gehören:

- Aufnahmegespräch für neue Familien
- Elternabende in den einzelnen Gruppen oder bei Bedarf für alle Eltern
- jährliche Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes. Zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder werden die Beobachtungsbögen nach Kipphardt genutzt. Sie stellen die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern dar.
- Dokumentation und Veröffentlichung von besonderen Ereignissen und Veranstaltungen
- Weitergabe von Informationen an Eltern durch Elternbriefe und Aushänge (dadurch soll die Arbeit des Familienhauses transparent gemacht werden)
- regelmäßige Elternbefragungen zur Zufriedenheit mit der Einrichtung und der Arbeit mit den Kindern sowie zum Erfassen von neuen Bedarfen, Wünschen und Anregungen

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

Außerdem beteiligen sich die Eltern praktisch an der Gestaltung des Baumhauses:

- Verantwortungsübernahme als Elternvertreter und im Elternbeirat gemäß § 6 SächsKitaG. Die Elternvertreter und der Elternbeirat werden zu Beginn jeden Schuljahres von allen Eltern für ein Jahr gewählt und vertreten insbesondere die Interessen der Eltern. Zwischen dem Elternbeirat und der Leitung gibt es eine enge Zusammenarbeit, um Anliegen und Probleme schnell aufgreifen zu können, aber auch um Anregungen und gemeinsame Projekte zu besprechen und zu planen. Regelmäßig gibt es einen direkten Kontakt zwischen Träger und Elternbeirat.
- Jährlich 5 Stunden praktische Mitarbeit bei Projekten, Festen, Ausgestaltung der Einrichtung innen und außen.

### 12.2 Ziele und Formen der Familienbildung

Familienbildung ist ein für unsere Einrichtung zusätzliches festgelegtes Angebot, da wir die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien immer als ein System sehen und als Folge dieser Haltung entsprechende Angebote unterbreiten wollen. Die Angebote unserer Familienbildung stützen sich auf drei Säulen: Begegnung, Beratung und Bildung. Eine neue Aufgabe entsteht durch die Begleitung von Flüchtlingsfamilien.

Ein Ziel ist es, Familien Gelegenheit zu geben, sich als Familie zu erleben, gemeinsam und mit Anderen etwas zu unternehmen oder zu gestalten (**Begegnung**). Eine weitere Säule stellt die Unterstützung von Familien in unterschiedlichsten (schwierigen) Lebenssituationen dar. Wir bieten niederschwellige Hilfsangebote und vermitteln sie weiter (**Beratung**). In einem dritten Schwerpunkt sollen Familien in verschiedenen Formen und in unterschiedlichen Situationen selber stark gemacht werden, um ihre Erziehungsaufgabe gut zu meistern und die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen (**Bildung**). Dafür werden verschiedene Angebote geplant und veröffentlicht. Sie können auch von Familien von außerhalb genutzt werden.

Formen der Familienbildung sind:

- **offene Angebote** (z.B. Kreativtreff, Elterncafé und Spielnachmittage im Rahmen des Eingewöhnungskonzepts),
- **Familienaktionen** (z.B. Väterzelten, Familienwanderungen, Kränze binden zum Erntedankfest),
- **thematische Elternabende** (z.B. Erste-Hilfe-Kurse für den Alltag mit Kindern oder ein Abend zur Linkshändigkeit)
- und die Möglichkeit, dass Eltern **im Kindergartenalltag hospitieren oder im Rahmen von Projekten und Ausflügen am Kitaalltag teilnehmen**.

Die Familienbildung geht damit über die gesetzlich geforderte Zusammenarbeit zwischen Familien und Pädagogen hinaus. Dafür werden einige Arbeitsstunden von Pädagogen über Spenden finanziert. Ihr Umfang ist daher immer von eingegangenen Spenden abhängig. Außerdem besteht eine inhaltliche Kooperation mit der Familienbildungsstätte Bischofswerda im Bereich der Begegnung.

## Konzeption Christliche Kindertages- und Familienbildungsstätte „Baumhaus“

### 13 Schlussbemerkung

Diese Konzeption ist kein starres Konzept, sondern wird sich unter Beteiligung von Kindern, Eltern, Pädagogen und Träger zum Wohle der uns anvertrauten Kinder immer weiter entwickeln. Ziel ist es, dass diese Konzeption die Zusammenfassung der Ziele, Methoden und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung darstellt, die im oben beschriebenen QM-System für alle Bereiche der Kita bereits detailliert und konkret formuliert sind bzw. zukünftig formuliert werden.

Die große Zielrichtung unserer Arbeit – die Weitergabe unseres christlichen Glaubens, die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, halboffene Gruppenarbeit, integrative Arbeit und die Schwerpunktsetzung bei der Zusammenarbeit mit Familien - soll aber auch über die Jahre erhalten bleiben.